

Text: Katrin Brunner, Bilder: fotolia.com

Jahrtausende altes Wissen ist wieder gefragt

«Heilmittel gehören dorthin, wo sie entstanden sind». Dies sagt Beat Grossniklaus, praktizierender Naturheilpraktiker aus Spiez. Dabei legt er den Fokus auf die Traditionelle Europäische Naturheilpraxis, TEN. Im Interview erklärt er die Details dazu.

vitaswiss: Herr Grossniklaus, wie kamen Sie zu alternativen Heilmethoden?

Beat Grossniklaus: Ich war früher bei einem Bahnreiseanbieter in der Administration tätig. Bereits in dieser Zeit interessierte ich mich jedoch auch für alternative Medizin und liess mich zum Naturheilpraktiker ausbilden. Die Möglichkeit, sich in diese Richtung auszubilden, bestand lange Zeit kaum in der Schweiz. Interessierte mussten nach Frankreich oder Deutschland ausweichen. Ich unternahm später auch Reisen an den Amazonas und hatte dort die Möglichkeit, einem Schamanen bei seiner Tätigkeit zuzuschauen. Mehrere Reisen führten mich ausserdem nach Indien, um die dort heimische Wissenschaft des Ayurveda zu erleben.

Bei diesen Reisen sind mir die vielen Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen alternativen Heilsystemen aufgefallen, aber auch, dass ich keinen Bezug habe zu den Pflanzen am Amazonas oder in Indien.

Was weckte dabei speziell Ihr Interesse an den Traditionellen Europäischen Naturheilpraktiken?

Heilkräuter gehören vor allem dorthin, wo sie entstanden sind. Davon bin ich überzeugt. Daher war für mich klar, dass ich als Naturheilpraktiker Heilverfahren benütze, die aus unserem Kulturkreis stammen. Der Ursprung der TEN liegt im alten Griechenland und im Mittelmeerraum. Dort wurde bereits vor Tausenden von Jahren geheilt

und geforscht. Bis vor 150 Jahren war diese Kunst auch bei uns fester Bestandteil des täglichen Lebens. Manchmal nicht ganz ungefährlich für Heilerinnen und Heiler, die von der Kirche als «Hexen» gebrandmarkt wurden.

Seit ein paar Jahren wuchs das Angebot der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Was aber genau ist und worum geht es bei der Traditionellen Europäischen Naturheilkunde (TEN)?

Im Gegensatz zur Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) mit fünf Elementen fusst die Traditionelle Europäische Naturheilkunde auf den uns bekannten vier Elementen und der Humorallehre mit den vier «Kardinalsäften»



Blut (= Sanguis), Schleim (= Phlegma), Gelbgalle (= Cholera) und Schwarzgalle (= Melanchora). Auf diesen Grundkonstitutionen entwickelten sich verschiedene diagnostische und therapeutische Methoden wie Heilpflanzenkunde, manuelle Verfahren, Ernährungslehre und Wickel, später ergänzt z. B. durch Schüsslersalze und die Kneippmethode. Jeder Naturheilpraktiker spezialisiert sich auf die Methoden, die ihm besonders liegen. Ich persönlich kombiniere verschiedene Behandlungsmöglichkeiten mit Gesundheitsberatung und Körpertherapie.

Wie erwähnt, gibt es etliche Parallelen zwischen TCM und TEN, aber auch mit den anderen beiden Fachrichtungen der Naturheilkunde Ayurvedamedizin und Homöopathie.

Ist nun die TEN eine rein europäische «Erfindung»?

Wie gesagt, ursprünglich aus Griechenland kommend, unterlag und unterliegt die TEN vielen Einflüssen und Entwicklungen. Die Behandlung von Stresskrankheiten zum Beispiel war früher kein Thema, dafür stand über Jahrtausende die Vermeidung und Überwindung von Infektionskrankheiten im Mittelpunkt. Dass stressbedingte Erkrankungen in den Vordergrund gerückt sind, ist vergleichsweise neu. Ein weiteres Beispiel für eine Ergänzung in den letzten Jahrzehnten ist der sehr verbreitete Einsatz des in jedem Heilgarten vorkommenden Sonnenhuts (Echinacea). Dieser kommt ursprünglich aus Nordamerika und wurde hier bei uns erst später heimisch. Es kommt also in der Naturheilkunde durchaus auch vor, dass etwas aus einem anderen Kulturraum oder einer anderen Fachrichtung übernommen wird, das sich in der Praxis gut bewährt. Deshalb finde ich auch den Begriff «Erfahrungsheilkunde» so passend.

Erlebt die Traditionelle Europäische Naturheilkunde ein Revival?

Tatsächlich erinnern sich viele Leute wieder an alte und bewährte Heilmethoden. Das hat ja das Abstimmungsergebnis der Initiative «Ja zur Komplementärmedizin» 2009 mit einer 2/3 Zustimmung sehr eindrücklich gezeigt. Leider führt das auch fast zu einem Überangebot. Um die Qualität zu sichern,



besteht seit einem Jahr die Möglichkeit, einen Abschluss in Naturheilkunde mit eidg. Diplom zu machen. Ich arbeite seit 2007 aktiv an der Berufsbildung mit und bin seit 2012 Mitglied in der Qualitätssicherungskommission der Organisation der Arbeitswelt OdA AM (Alternative Medizin).

Kann TEN die Schulmedizin ersetzen?

Ich sehe sie als sinnvolle Ergänzung. Glücklicherweise sind mittlerweile auch viele Schulmediziner alternativen Heilmethoden gegenüber offener geworden. Bei schwerwiegenden Erkrankungen rate ich jedoch immer, sich auch an einen Schulmediziner zu wenden. Die Traditionelle Europäische Naturheilkunde kann aber dazu beitragen, die selbstregulierenden Mechanismen, die zur Gesundheit führen, zu aktivieren. Dies sehe ich als einen der Hauptvorteile der alternativen Medizin, vor allem bei chronischen Erkrankungen.

Beat Grossniklaus (55)

ist Naturheilpraktiker mit eidg. Diplom in TEN und Ausbilder mit eidg. Fachausweis. Seit 2012 ist er Mitglied der Qualitätssicherungskommission QSK der Organisation der Arbeitswelt OdA AM. Er arbeitet in Spiez und ist in seiner Freizeit am liebsten in der Natur unterwegs.

